

Konfessionen und Kriegsgeschehen im ehemaligen Jugoslawien

Kukoc, Mislav

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kukoc, M. (1995). Konfessionen und Kriegsgeschehen im ehemaligen Jugoslawien. In H. Sahner, & S. Schwendtner (Hrsg.), *27. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie - Gesellschaften im Umbruch: Sektionen und Arbeitsgruppen* (S. 686-688). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-162409>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Von ihrer Seite wird wiederholt daran erinnert, daß Sinn und Mission des Glaubens und der Kirche die Vermittlung von transzendenten Werten, Liebe und Frieden unter den Menschen und Völkern sei. Und gerade auf diese Art und Weise sowie durch ihre moralische Autorität und die Unterstützung gesellschaftlich wertvoller Handlungen und Ideen, ferner durch die Wahrung des kulturellen Erbes stehen sie im wesentlichen Dienste von Mensch und Gesellschaft, im Dienste ihrer Wertintegrität und ihres Fortschritts allgemein.

Anmerkungen

- 1) Vgl. Artikel 40 und 41 der Verfassung der Republik Kroatien. Der Artikel 40 z.B. lautet: "Garantiert werden die Freiheit des Gewissens und des Glaubensbekenntnisses sowie die freie und öffentliche Bekennung des Glaubens oder einer anderen Überzeugung".
- 2) Vgl. Interview mit Dr. P. Kuzmić im Wochenblatt *Danas*, Heft 465 vom 15.01.1991, Zagreb.
- 3) Dies hoben in ihren Weihnachtsbotschaften Papst Johannes Paul II. und der kroatische Kardinal Franjo Kuharić, letzterer fernerhin auch in Zeitungs- und Fernsehinterviews, hervor.

Prof. Dr. Nikola Skledar, Institute for Applied Social Research Zagreb, Marulicev trg 19/1, 41000 Zagreb, Croatia

7. Konfessionen und Kriegsgeschehen im ehemaligen Jugoslawien

Mislav Kukoc

Der Krieg auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien wird oft als Bürger- und Religionskrieg interpretiert. Ein solches Urteil tragen mit Vorliebe seine Entfacher vor, um die wahre Ursache und das wahre Ziel dieses Krieges in den Hintergrund zu stellen und um vergessen zu lassen, daß er als großserbische Aggression gegen einzelne ehemalige jugoslawische Teilrepubliken: zunächst Slowenien, dann Kroatien und schließlich Bosnien-Herzegowina, begonnen hatte. In diesem Zusammenhang darf man auch die Unterdrückung der Albaner in Kosovo, die etwa zehn Jahre vor dem Krieg eingesetzt hat und bis auf den heutigen Tag andauert, nicht aus den Augen verlieren.

Wenn sie auch nicht die Primärursache des Konflikts darstellen, so dürfen die religiösen Unterschiede zwischen den Angehörigen der verschiedenen Nationen und Konfessionen nicht unterschätzt werden als grundlegende Identifikationsfaktoren für die nationalen und kulturell-zivilisatorischen Eigenheiten, welche denn auch unweigerlich zum Zerfall Jugoslawiens als multinationaler und multikonfessioneller Gemeinschaft geführt haben.

Die angeführten Unterschiede können anhand erfahrungsmäßig bestätigter soziologischer Untersuchungen überzeugend nachgewiesen werden. Am deutlichsten sichtbar sind sie in Bosnien-Herzegowina, wo vor dem aktuellen Kriegsgeschehen Angehörige aller drei Nationen bzw. Konfessionen, oder noch breiter betrachtet, die Angehörigen dreier verschiedener Zivilisationskomplexe untereinander vermischt lebten (Cimic 1994: 622-627).

Die katholischen Kroaten sind noch am wenigsten von dem Säkularisierungsprozeß erfaßt worden. Ein großes Verdienst dafür kommt der intellektuellen Elite der Priesterschaft zu. Daher überrascht es nicht, daß auf der hierarchischen und wertmäßigen Rangliste bei den Kroaten an erster Stelle der Priester als intellektuelle und moralische Autorität steht.

In ihren Wertvorstellungen sind *Moslems* und *Katholiken* ähnlich, doch besteht ein wesentlicher Unterschied. Die niedrige Einschätzung des Status des islamischen *Hodscha* zeugt vom er-

währten fortgeschrittenen Säkularisierungsprozeß einerseits und dem niedrigen theologischen und intellektuellen Niveau der islamischen Priester andererseits, die zumeist angelernt worden waren und keine bedeutendere theologische Ausbildung hatten, was sie auch am meisten in den Augen ihrer Gemeinde degradierte.

Serbische Orthodoxie ist ein typisches Beispiel für die Einschmelzung des Religiösen im Nationalen. Darauf ist auch der Umstand zurückzuführen, daß zwischen den Wertvorstellungen der rechthgläubigen Serben einerseits und denen der katholischen Kroaten sowie moslemischen Bosniaken andererseits ein wesentlicherer Unterschied besteht. Der am höchsten rangierte Status des *Kriegers*, des *Mythenhelden*, der bei den anderen Gruppen gar nicht auftaucht, zeigt den in der serbischen rechthgläubigen Tradition gegenwärtigen Heroenkult an. Dem Helden kommt die Rolle zu, neue Territorien zu erobern und auf diese Weise den Volksstamm zu stärken.

Die Serbische orthodoxe Kirche ist völlig instrumentalisiert und der Verwirklichung sämtlicher Ziele der großserbischen Eroberungspolitik durch die kriegerische Aggression untergeordnet worden, wobei auf die zahlreichen schweren und massenhaften Verbrechen, die damit einhergehen, keinerlei Rücksicht genommen wird. Darauf verweisen nicht nur die Schlüsse der erwähnten Untersuchung, sondern auch die jüngsten Veröffentlichungen serbischer Theoretiker und orthodoxer Theologen (Djordjevic und Milosevic 1994: 73ff; Jevtic 1994: 86ff).

Bei ihrer Suche nach Argumenten für die Rechtfertigung des von den Serben geführten Krieges berufen sich die serbischen orthodoxen Theologen statt auf das Evangelium sehr viel öfter auf das Alte Testament, wo »gleich dem Mord auch der Krieg gutgeheißen wird« (Djordjevic und Milosevic 1994: 73). Die Verschwörung der ganzen Welt gegen Serbien und seine »gerechte« Aggression gegen die Nachbarstaaten wird von den serbischen orthodoxen Theologen als der »satanische« Rationalismus und »gottlose Materialismus« der zeitgenössischen abendländischen Zivilisation gedeutet. Zugunsten der angeführten Typologie von Wertvorstellungen der orthodoxen Serben spricht auch die große Aufmerksamkeit, die die Serbische orthodoxe Kirche der Pflege serbischer Militärtradition zuwendet (Milosevic 1994: 73ff).

Aufgrund der verfügbaren Erkenntnisse und Analysen drängt sich der unzweideutige Schluß auf, daß man den Konflikt im ehemaligen Jugoslawien nicht als Glaubenskrieg charakterisieren kann. Er wird weder aus Glaubenshaß und konfessioneller Intoleranz noch aber aus irgendeinem anderen religiösen Grund geführt, wie dies etwa das Bedürfnis nach einer Ausbreitung von *Orthodoxie*, *Islam* oder *Katholizismus* wäre. Untersuchungen haben ergeben, daß die katholische Kirche einen relativ starken Einfluß und ein relativ hohes Ansehen im kroatischen Volk hat, während sich weder die orthodoxe Kirche noch aber die islamische Glaubensgemeinschaft eines bedeutenderen theologischen und sozial-politischen Einflusses in »ihrem« Volk, d.h. bei den Serben und den moslemischen Bosniaken, erfreuen können. Der Grund dafür liegt einerseits in dem fortgeschrittenen Säkularisierungsprozeß, andererseits in der schlechten Organisation konfessioneller Seelsorgertätigkeit. Die katholische Kirche wiederum hat sich, wie bereits gesagt, den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Kroaten und Moslems scharf widersetzt, ebenso der Idee einer Teilung Bosniens, und ist diesbezüglich auch mit der kroatischen politischen Obrigkeit in Konflikt geraten. Die Serbische orthodoxe Kirche hingegen rechtfertigt die großserbische kriegerische Aggression nicht etwa aus religiös-theologischen Gründen, sondern stellt sich ganz einfach in den Dienst der weltlichen Ziele Serbiens, und das sind die Besetzung fremder Territorien und die Schaffung Großserbiens. Den moslemischen Bosniaken, die der sunnitischen Glaubensrichtung

angehören, ist die traditionelle schiitische Ideologie des Glaubenskriegs, des Dschihad, völlig fremd. Das niedrige Niveau islamischer theologischer Kultur in den Reihen des lokalen Klerus, daher auch dessen geringer Einfluß auf die Glaubensanhänger, ferner der fortgeschrittene Säkularisierungsprozeß sowie die westlich-europäische Ausrichtung des Großteils der moslemischen Stadtbevölkerung – all dies schließt jegliche Möglichkeit aus, daß das aktuelle Kriegsgeschehen in Bosnien als Glaubenskrieg im Sinne der Folgen von moslemischem Fundamentalismus und Fanatismus interpretiert werden könnte. Es besteht immerhin die potentielle Gefahr, daß besagter Konflikt bestimmte Dimensionen des Glaubenskrieges annimmt, zumal die Regierung Bosnien-Herzegowinas, enttäuscht von der zweigesichtigen Politik des Westens gegenüber diesem Krieg, die Hilfe der islamischen Welt in Anspruch nimmt. Die Freiwilligen, die von dort eintreffen, sind fast ausnahmslos Fundamentalisten und Fanatiker. Ihr Einfluß auf die bosnische Bevölkerung wird um so größer sein, je länger die westliche Welt dem Kriegsreigen der serbischen Aggressoren tatenlos zusieht.

Literatur

- Blagojevic, Mirko (1994), *Vežanost ljudi za religiju i crkvu na pravoslavno homogenim prostovima* (Die Verbundenheit der Menschen mit Religion und Kirche in orthodox-homogenen Gebieten), in: Bogdan Djurović (Hg): *Religija – rat – mir* (Religion - Krieg - Frieden), Nis.
- Cimic, Esad (1994), *Bosanska raskrizja* (Bosnische Kreuzwege), in: *Drustvena istrazivanja*, Zagreb, 14: 611-628.
- Djordjevic, Dragoljub B. u. Milosevic, Zoran (1994), *Pravoslavlje, rat i stradanje* (Orthodoxie, Krieg und Leiden). In: Bogdan Djurovic (Hg): *Religija – rat – mir* (Religion - Krieg - Frieden), Nis.
- Jevtic, Miroljub (1994), *Konfesionalni elemenat medjuetnickih sukoba u Jugoslaviji* (Die konfessionelle Element der zwischenethnischen Konflikte in Jugoslawien). In: Bogdan Djurovic (Hg): *Religija – rat – mir* (Religion - Krieg - Frieden), Nis.
- Milosevic, Zoran (1994), *Politika i teologija* (Politik und Theologie), Nis.

Dr. Mislav Kukoc, Institute for Applied Social Research Zagreb, Marulicev trg 19/1, 41000 Zagreb, Croatia
E-Mail: mislav@maipdi.ipdi.hr